

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 141 (2015)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Für Sie erlebt: Alltagssatiren

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

EIN SPITZENWEIN  
AUS DEM EICHENFASS!

## Für Sie erlebt: Alltagssatiren

### Feiner Wink

Neulich unterhielt ich mich mit meiner Freundin Ilse. Ich sagte, dass es Leute gäbe, die man zwar gerne einlädt, die aber leider zu lange sitzen bleiben. «Ich weiss nie, wie ich solche Gäste zum Aufbruch bewegen kann», sagte ich. Ilse lachte und dann erzählte sie von ihrem Grossvater: «Er hatte eine sichere Methode, um solche Leute loszuwerden», erklärte sie. «Wenn es spät und später wurde, dann setzte der Grossvater sich vor seine alte Kandelaber-Uhr, sah sie an, hob den Zeigefinger und drohte leise, aber deutlich: O du böse, böse Uhr! Du vertreibst mir ja meine liebsten Gäste!»

IRENE BUSCH

### Vorsichtsmassnahmen

Beim Besuch von grösseren Städten sind meine Gattin und ich nie einer Meinung, welche «Sehenswürdigkeiten» in Augenschein zu nehmen seien. Während es mich in Museen zieht, gibt meine Frau stets den Shopping-Centern den Vorzug. Um uns nicht stundenlang aus den Augen zu verlieren, haben wir vereinbart, je eine Tour gemeinsam zu absolvieren. Meine Frau steht kulturell-historischen Dingen eher distanziert gegenüber, was sie im Museum mit heftigen Gähnattacken jeweils zum Ausdruck bringt. Doch neulich, beim Gang durch ein «Kriminalmuseum des Mittelalters», konnte sie sich kaum von den Exponaten losreissen, die da waren: Einstmalige Folter- und Hinrichtungsinstrumente wie Brandeisen,

Daumenschrauben, Streckbänke, eisernen Jungfrauen und Galgen. Dazu detaillierte Beschreibungen und Protokolle über die «Anwendung». Ein nachgebauter Kerker mit Arm-, Fuss- und Halsketten faszinierte sie ebenso wie Rezepte früherer Giftmixturen aus Bilsenkraut, Schierling und Tollkirschen. Und beim Verlassen meinte sie mit glänzenden Augen: «Das war endlich mal ein richtig schönes Museum!» Was mich zur Überlegung brachte, ob es nicht besser sei, ernsthaften Differenzen mit ihr künftig vorsorglich aus dem Weg zu gehen...

HARALD ECKERT

### Szenenwechsel

Weiland als Reisender am Fusse der Pyramiden von Gizeh. Überwältigt und ergriffen, ja regelrecht benommen von der mystischen Aura dieser gigantischen Bauwerke, versuche ich die Gegenwart für einen Moment hinter mir zu lassen und mich in Gedanken zurückzuversetzen in die Zeit der Pharaonen vor über viertausend Jahren. Mit geschlossenen Augen bald versunken in der altägyptischen Welt der Antike, meditiere ich mich, am Wegrand sitzend, in eine Art Trancezustand, in welchem wechselseitig ich den Orient zu atmen scheine und der Orient mich. Touristische Glückseligkeit pur. Unendlich weit weg das hektische Treiben der Jetzzeit, Lichtjahre entfernt gar der Alltag in Deutschland... - Noch einmal atme ich langsam tief ein und aus, bevor ich wieder die Augen öffne. - In welche darauf, direkt vor

meiner Nase, unvermittelt und ohne jede Vorwarnung der geradezu schmerzhafte knallrote Werbe-Sticker eines Reiseveranstalters sticht - aufgeklebt auf die leibhaftige Hinterbacke eines ebenso leibhaftigen Esels! Und als wäre das nicht schon Kulturschock genug, beglückt mich der dazugehörige einheimische Grautierhalter auch noch mit seiner von jeglicher Restmystik gänzlich befreiten Offerte: «Hoppe-hoppe-reiten Esel, Sir?»

JÖRG KRÖBER

### Weinkenner unter sich

Ohne Kennermiene und geniesserisches Schnalzen schüttet sich heute kaum mehr jemand ein Glas Wein in den Rachen. Auch die beiden Männer am Nebentisch thematisierten ihren ersten Schluck. Nicht schlecht, aber er könnte noch besser sein, war die vorherrschende Meinung. «Ich bevorzuge Spanier. Am liebsten aus der Crianza», sagte der eine. «Ich mag lieber Italiener», entgegnete sein Gegenüber, «den aus dem Rosso.»

CHRISTIAN SCHMUTZ

### Hundekenner

Ich habe keinen Hund, vielleicht sind sie mir deshalb nie aufgefallen, jene kleinen Hinweistafeln für Hunde, mit denen die Nachbarn öffentliche Grünflächen versehen, die in der Nähe ihrer Haustür liegen. Bis mir neulich der Wind eine dieser Tafeln vor die Füsse wehte. «Dieser Baum ist kein Hundeklo!», stand darauf geschrieben. Eine kühne Behauptung, dachte ich, ist nicht jeder Baum von Natur aus ein Hundeklo? Und wenn dieser eine Ausnahme sein soll, wie wird der Hund es erfahren? Ich setzte meinen Spaziergang fort und entdeckte noch weitere Schilder mit ähnlichem Text, allesamt waren sie in Hundeaugenhöhe angebracht. Sollte es Leute geben, die nicht wissen, dass Hunde nicht lesen können? Einer zumindest schien es zu wissen, er hatte es mit einem Piktogramm versucht: ein ausgetretener Hund in eindeutiger Pose in einem roten Kreis. Auch dieses Schild war in einer Höhe angebracht, dass ein mittelgrosser Hund ohne Mühe ein Bein darüber heben könnte, sollte er das Bild falsch verstehen. Und dann stiess ich auf ein Schild, das in Höhe meiner Augen an einen Baum genagelt war, und ich





## Jetzt verschenken oder abonnieren und gewinnen!\*

Mit einem «Nebelpalter»-Jahresabo erhalten Sie nicht nur zehnmal jährlich eine witzig-brillante Hauptausgabe frei Haus geliefert, sondern auch Zugang zu einer Fülle von Online-Angeboten und zum «Nebi»-Archiv.



## Bestellung:

per Telefon: 071 846 88 75  
per Fax: 071 846 88 79

per E-Mail: [abo@nebelpalter.ch](mailto:abo@nebelpalter.ch)  
im Internet: [www.nebelpalter.ch](http://www.nebelpalter.ch)

Jahresabonnement: CHF 98.–  
Geschenkabonnement: CHF 98.–  
Probeabonnement: CHF 20.–  
Schüler & Studenten: CHF 75.–

Die Gewinner von je zwei Karten für die Vorstellung von Lisa Catena am 18. Juni im Casinotheater Winterthur:

Carol Schmidlin, 4056 Basel  
Hilde Fritsche, 9230 Flawil  
Anita und Tobias Merz, 3126 Käufdorf  
Conrad Wegener, 4143 Dornach  
Leonie Köhler, 8844 Euthal

\*Neuabonnenten nehmen automatisch an der Verlosung von drei Twin-board Raclette-Set von Stöckli im Wert von CHF 199.– teil.

Nächste Verlosung:  
22. Mai 2015



dachte, wau, hier hat mal jemand nachgedacht, das muss ein echter Hundekenner sein. Auf diesem Schild stand: «Dies ist keine Hundetoilette. Bitte sagen Sie es Ihrem Hund.»

WOLFGANG RIEKE

### Kinderloses Vergnügen

In Männertoiletten verschiedener Restaurants kann man neben Kondomen auch «Travel Pussy – die künstliche Vagina» rauslassen. Am Automaten steht: «Nicht für Kinder geeignet.» Offenbar müssen die Hersteller frühzeitig darauf hinweisen, dass Männer damit keine Kinder zeugen können.

CHRISTIAN SCHMUTZ

### Nicht ohne PT

Betriebsleiter Sigmar Holliger hat seit ein paar Wochen einen PT (Personal Trainer). Mein Kalauer: Wer PC sagt, muss auch PT sagen, vermochte ihm kein Lächeln zu entlocken. Er nimmt die Sache ernst. Ein guter Rechner ist so ein PT allemal. Ausser dem Honorar berechnet er für Sigmar H. dessen höchst zulässige Kalorienzahl pro Mahlzeit, die erforderlichen Bewegungseinheiten für jeden Tag, und er schrekt auch nicht vor einem strikten Alkoholverbot zurück. Mit dem PT geht es stundenweise in den Kraftraum zum Hanteltraining, dann auf die Yogamatte zur psychologischen Feinbehandlung. Das alles geschieht unter vier Augen, versteht sich. Leute, die auf sich halten und Eindruck machen wollen, leisten sich einen PT. Mit der Teilnahme an einem Marathonlauf ist es nicht mehr getan. Für Fitness und Erfolg steht heute der PT. Er gibt den Takt vor. Und die Preise. Der PT von Sigmar H. ist teurer als mein Zahnarzt. Hundert Franken für eine Stunde Krafttraining, auf der Yogamatte das Doppelte. Da gehe ich doch lieber zu meinem Zahnarzt. Und das zum Glück nicht mehrmals in der Woche, sondern nur einmal im halben Jahr.

GERD KARPE

